

GROSS-BECSKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Rentliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingeklebt nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Bürgerversorgung.

Gr.-Beckereker, 7. Oktober.

An allen Tagen des Jahres hat man Gelegenheit in den Zeitungen der ganzen Welt zu lesen, in welcher Stadt die öffentliche Barmherzigkeit, unterstützt von Stadt- oder Staatsgeldern, ein neues humanitäres Institut, ein Bürgerasyl, ein Arbeiterheim, und wie diese schönen Sachen alle getauft werden, nicht nur beschlossen, sondern auch faktisch gegründet wurde.

Auch unsere Stadt kann sich dieser Mode nicht ganz entziehen, sie macht in Bürgerasylen kräftig drauf los — beschlußweise. Während aber in anderen Städten dem Beschlusse auch die That zu folgen pflegt, bleibt man hier konservativ und beschließt wacker drauf los, legt den menschlich schönen Beschluß in weiches Papier und überantwortet ihn dann dem städt. Archive.

Es ist noch gar nicht lange her, daß man einen solchen Beschluß „reintegrierte“, man that voll Eifer für die Stabilisierung eines Bürgerasyls, man bezeichnete auch schon das Haus und die Gegend, wo dieser leider sehr notwendige Unterkunftsplatz für durch Alter am Arbeiten verhinderte, oder ohne ihre Schuld auf den Bettelstab gerathenen hiesige Bürger etabliert werden soll. Ja

man bezeichnete auch den Zeitpunkt, den Herbst, in welchem man diesen Plan effektuiren will.

Der Sommer ist verflogen, ohne uns an die Sommer der früheren Jahre erinnert zu haben. Der Herbst mit seinem vollen Reize hat den schiefeln Sommer verdrängt, man hört aber noch immer nichts von diesem Plane, er ruht sanft und ruhig in den Registern des Archives.

Und doch ist die Zeit nicht um eine Nuance besser geworden, der Arme ist arm und hilflos geblieben, und auch der Reiche hat nicht Gelegenheit, seine Schätze zu vermehren.

Man lese doch nur die Handelsberichte der ganzen Welt, überall und auf allen Gebieten des Handels und Verkehrs kehrt die fatale Bezeichnung „flau“ immer wieder zurück, nach einem kurzen Anlauf zum Bessern. Die Börsen sind flau, das Geld ist knapp, die Nachfrage ist auf ein Minimum zurückgesunken, alle Unternehmungen stoßen in Folge der Kolonialpolitik der großen Reiche Deutschland und England, die ihre Millionen in „Exterieurs“ anlegen, weil sie sich reichlicher rentiren. Darum ist auch das Geld theuer geworden, darum hat die englische Bank und auch die österr.-ung. Zettelanstalt den Bankzinsfuß erhöht, und darum muß der von „guten Eltern“ abstammende, der heute in der hiesigen Bank auf einen Wechsel Geld kriegen will.

Es stockt der Handel und der Verkehr, unsere Gewerbetreibenden ziehen voll Hoffnungen auf die zahllosen Märkte und kommen enttäuscht, ohne ihre Waare abgesetzt zu haben, in ihre Werkstätten zurück. Und auch der lokale Verkehr hat sich auf ein Minimum reducirt, und leise und schüchtern hört man von Schwierigkeiten, in die der eine oder andere Kaufmann und Gewerbetreibende durch die schwere Noth der Zeit getrieben wurde.

Und das städtische Budget pro 1899 nimmt zur Unterstützung von Armen, Findlingen und Waisen im Ganzen die Summe von 4923 fl. nach einem dreijährigen Durchschnitte auf, allerdings um 700 fl. mehr, als für das laufende Jahr, und diese 700 fl. bezeichnen schon den traurigen Umstand, daß es auf diesem Gebiete nicht besser geworden, daß die Zahl Derjenigen, die aus dem öffentlichen Säckel Unterstützung dringend verlangen, sich nicht verringert hat.

Natürlich ist diese Summe nicht genug, man sieht ja schaarweise an bestimmten Tagen der Woche die Bettler von Haus zu Haus ziehen, man sieht sie an den Straßenecken hilfesuchend zur Menge emporblicken, und natürlich reicht diese Summe nicht aus, die private Wohlthätigkeit muß ebenfalls diesen und den vielen verschämten Armen hilfreich einen Obulus widmen.

Feuilleton.

Ein Unglückstag.

Gerichtsrath Adolf Obertraut dehnte sich behaglich in seinem Bette.

Durch die halb geschlossenen Rollläden drangen seine Strahlen goldenen Morgenlichtes, in den Millionen von Staubatomen einen lustigen Tanz ausführend.

Neben dem Nachtkästchen lehnte eine lange Pfeife, deren Porzellankopf mit duftendem Kraut angefüllt war. Gemächlich griff Obertraut nach dem Zündhölzchenbehälter und setzte die Pfeife in Brand.

Ein Blick nach der an der Wand hängenden Uhr entlockte ihm ein zufriedenes Schmunzeln.

„Noch eine ganze Viertelstunde Ruhe“, murmelte er, „wonniges Selbstvergessen im Halbschlummer. Ja, ja, ich darf über mein Geschick nicht klagen. Meine Stellung ernährt mich ausreichend, eine Reihe guter Freunde schafft mir durch gemüthliche Unterhaltung am Stammtisch Anregung und die Ruhe meiner Junggesellenwohnung ist überhaupt nicht zu bezahlen. Und gar dieses Morgenstündchen im Bett, wenn Traum und Wirklichkeit sich mengen, wohlige Schlafheit die Glieder umfängt — ah, das ist das Herrlichste.“

Mit geschlossenen Augen sog er an seiner Pfeife, bis er mit einem Ruck emporfuhr und nach dem Wandkalender sah.

Nun zog ein Schatten über sein Gesicht.

„Der Dreizehnte“, murmelte er, „mein Unglückstag. Ich zweifle wirklich, daß im Monat nur ein Dreizehnter vorkommt, wie der Kalender sagt. Der ominöse Tag wiederholt sich zu oft. Warum gerade mir für den Dreizehnten alle Unglücksfälle meines Lebens aufgepart wurden!“

Am Dreizehnten bin ich auf die Welt gekommen. War entschieden nicht nothwendig. Die Welt hätte sich ohne mich auch beholfen. Den ersten Schilling in der Schule — damals gab es diese segensreiche Einrichtung noch — erhielt ich an einem Dreizehnten. Mein erster Durchfall bei der Prüfung, der erste Schwips, den ich von der Kneipe heimtrug, unangenehme Begegnungen mit Gläubigern, ereigneten sich nur an diesem Tage.“

Beinahe zornig paffte Obertraut, so daß er bald von einer dichten Rauchwolke eingehüllt war.

„Und am Dreizehnten hat mir ein pomadifirter Ellenritter meine Herzallerliebste, die Malin, weggeführt“, sagte er in wehmüthigem Tone. „Er hatte schon ein eigenes Geschäft und ich die Aussicht auf ein Adjutum von 400 Gulden.“

Das war ein schlimmer Tag. Die letzte Staatsprüfung hatte ich bestanden und eilte klopfenden Herzens zu ihr, um von den Eltern die Hand des lieben Mädchens zu erbitten. Wir hatten uns zwar nie ein Geständniß gemacht, aber mancher verstohlene Blick aus ihrem blauen Auge ließ mich hoffen, manch heimlicher Händedruck hat mich zum glücklichsten Menschen gemacht. Als ich athemlos die Wohnung betrat, em-

pfing sie mich schon im Vorzimmer mit verlegener Miene und als ich von meinen Gefühlen zu sprechen anfing, sagte sie leise: „Als guter Freund unserer Familie muß ich Sie doch auch veritändigen, daß ich mich gestern Abends verlobt habe.“

Auf der Straße kam ich erst zu mir und da fiel es mir ein, ich hatte am Dreizehnten meine Werbung vorgebracht, da hätte ich meinen Mißerfolg vorhersehen können.“

Herr Obertraut blickte starr vor sich hin und aus den dichten Rauchwolken schien sich das zierliche Köpfchen eines achtzehnjährigen Mädchens zu formen, das ihn verwegen lächelnd anblickte.

Mit beiden Füßen sprang er aus dem Bette und fing an, sich anzukleiden.

Doch nichts wollte ihm heute glücken. Vom Hofenträger löste sich eine Schnalle los, am Hemde war ein Knopfloch ausgerissen und die Bedienerin hatte seine Zahnbürste verräumt.

Brummend und fluchend verließ er endlich das Haus, ärgerte sich noch im Kaffeehaus, weil er seine Lieblingszeitung nicht bekommen konnte, und begab sich dann ins Amt.

Dort, in der Stille des Bureaus, fand er seine Ruhe wieder. Er vertiefte sich in die Akten, bis der Diener einen Herrn meldete, der wegen einer Scheidung von Tisch und Bett, beim Herrn Rath vorzusprechen wünschte.

Hastig betrat ein großer, muskulöser Mann mit rothem Vollmondgesicht das Zimmer.

„Herr Rath, ich bitte, mein Ansuchen um Scheidung von meiner Gattin aufzunehmen!“ rief er schon unter der Thür. „Die Frau bringt mich

Außerordentlich vortheilhafter Kassa-Ankauf versteht mich in die Lage, alle jetzt erhaltenen

Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Artikel
zu konkurrenzlos billigen Preisen

zu verkaufen u. zw.:

(348—3.3)

Winter-Jaquets feinst und modernst, Seceffion, Winter-Capes, Pelze, Thibet etc.,

Kinder-Kostüme, Herren- und Knaben-Anzüge aus französischen und Brünner Stoffen, Winterröcke für Herren und Knaben, Savelocks, Ueberzieher feinst, Mädchen- und Knaben-Mäntel etc. bei

Franz Felsenstein.

Und das laufende Jahr hat nicht gehalten was es versprochen, ja es steht in seiner Gänge zurück hinter dem Effekte des Jahres 1898, schon darum, weil es nicht im Stande ist, die Scharten dieses Jahres auszuwegen. Die Noth ist demnach größer geworden, das sehen wir, das fühlen wir, das erzählt uns mit seiner erhöhten Note der bezügliche Theil des städtischen Voranschlags in klagenden Tönen.

Wir wissen ja, daß am Stadthause weiße Sparfameit herrscht, aber die traurigen Zeitläufte werden in diesem Systeme eine weiße Breche brechen. Die Noth ist nicht nur groß, sie ist aufdringlich, sie klopft mit hartem Finger an die Herzen und an die Taschen Jener, die augenscheinlich besser situiert sind.

Es muß also aus dem oben erwähnten schönen Beschlusse sich eine That herauswickeln. Die Noth dringt dazu.

Man hat den Beschluß, man kennt den Zweck, man hat die Gelegenheit dazu, es stehen zwei Häuser zur Verfügung, und das Jahr ist lang und der Winter noch länger, die Noth empfindet sich doppelt schwer an, wenn der Wind durch gebrochene Scheiben sein Lied von großer Verzweiflung zu singen beginnt.

Leisten wir doch endlich auf diesem Gebiete etwas Sichtbares. Wir sind überzeugt, daß die im Voranschlage aufgenommene Summe nicht genügend sein wird, um die Armen und Nothbedürftigen über den Winter zu ernähren. Volksküchen und Suppenanstalten werden wieder notwendig sein, und die wenigen Gulden, die eine Adaptierung der zu diesem Zwecke auserkorenen Häuser verlangt, werden das Budget nicht sehr alterieren.

Wir sind überzeugt, daß der Gemeinderath, wenn man ihn vor eine Thatfache stellen wird, die bezüglichen Anordnungen des Magistrates ohne Wort sanktionieren wird. Es wäre ja nicht der erste Fall, daß man die städt. Repräsentanz vor eine greifbare Ausgabe stellt, ohne daß dieselbe diese Summe früher votirt hätte.

Man beschließe also nicht nur, man thue auch etwas, indem man solche Beschlüsse aus der Sticlucht des Archives in die gesunde Atmosphäre der greifbaren Wirklichkeit hineinsetzt.

unter die Erde, wenn ich noch länger mit ihr zusammen bleibe“.

Herr Obertraut schlug langsam ein großes Register auf und fragte geschäftsmäßig: „Ihr Name?“

„Johannes Pinter, 47 Jahre alt, Kaufmann, Salvatorgasse 47. Herr Rath, Sie glauben nicht, was ich auszustehen habe. Verzeihen Sie mir meine freimüthige Aeußerung, aber das Weib ist ein Drache“.

Der Rath hielt mit der einen Hand den Deckel des halb aufgeschlagenen Registers empor, mit der anderen rückte er seine Brille zurecht und starrte dem Bittsteller fassungslos in das volle Gesicht.

„Johannes Pinter“, sagte er dann langsam und bedeckte seinen ergrauenden Kopf mit dem Amtsbaret. „Wie heißt Ihre Gattin!“

„Amalie Pinter, geborene Weigl, 42 Jahre alt, von Beruf Bisgurn!“

„Eine geborene Weigl? Amalie?“ Der Richter erblickte, faßte sich aber bald wieder und, um seine Aufregung zu bemänteln, schrieb er:

„Ich verbiete mir diesen Ton, bedenken Sie, daß Sie vor einem richterlichen Funktionär stehen“.

Der Riese knickte zusammen und Schweißtropfen traten auf seine Stirne.

„Sind Sie mir nicht böse“, stammelte er, „aber ein Lamm wird zum Tiger, wenn es so gereizt wird. Habe es versucht mit Milde und Strenge, aber es geht nicht. Meine Kräfte sind erschöpft. Ich reibe mich auf in dem ewigen Kampf mit einem lieblosen gemüthsrohen Geschöpf. Meine Gesundheit ist untergraben, ich werde ohnehin nicht lange mehr leben, aber ich will wenigstens in Ruhe sterben“.

Der Rath lächelte fein und wollte eine Ein-

W o c h e n b l a t t.

Budapest, 5. Oktober 1899.

(G.) Wie sich auch am wissenschaftlichen Gebiete die Extreme zeitweilig berühren, ersehen wir aus der Höreranzahl des Polytechnikums und aus den Hörern der Medicin; während seit 10 Jahren die Mediciner-Anzahl alljährlich abnimmt, während hier dieses Jahr nur 105 eingeschrieben worden, beläuft sich die Höreranzahl am Polytechnikum auf ungefähr 1800; bedauerlich ist zwar diese Differenz, aber sie spricht dennoch für den zunehmenden praktischen Hausverstand des Volkes.

Eben von unseren Hochschulen sprechend, erwähnen wir gleichzeitig, daß sich gegen unseren genialen Paul Gyulay deshalb eine riesige Demonstration an der Central-Universität inscenierte, weil Gyulai in der Kisfaludy-Gesellschaft beantragte, daß sich dieselbe an der Trauerfeier nicht beteilige, welche auch dieses Jahr am 6. Oktober in Arad im Hinblick auf die dort liegenden Märtyrer stattfinden wird. Gyulay resignierte auch deshalb von der Präsidentenstelle der Kisfaludy-Gesellschaft, welche sich daher zu einer Neuwahl, bezüglich Stellvertretung Gyulay's, in den nächsten Tagen entschließen dürfte.

Sensationelles nicht bis zum Schlusse dieser Zeilen zu verschweigen, haben wir möglichst kurz umso unerläßlicher den tumultarischen Abend-Spaziergang unserer sogenannten Sozialdemokraten zu berühren, indem derartige zwecklose Demonstrationen noch immer nicht ihr Ende erreicht zu haben scheinen; möge sich also die bessere Gesellschaft diesen unbefugten Excessen fernhalten, damit unsere Sicherheitsbehörde ausschließlich mit der Heße des Volkes in einen bedenklichen Konflikt gerathe; übrigens überzeugt uns unser Kabinet, wie sehr demselben gebesserte Zustände unserer Arbeiterklasse am Herzen liegen. Werden doch schon am 1. November d. J. 500 Arbeiterfamilien ihre Wohnungen nächst Kátos-Kerektur beziehen. Hierfür hat der Staat, durch die Regierung angeregt, 250.000 fl. gespendet. Damit unsere Eisenbahn-Arbeiter allmählich ebenfalls die möglichste Sorgfalt bekräftigt finden, werden demnächst für Arbeiter 500 Häuser bezogen werden können. Man baut ja nicht nur in der ganzen Welt, sondern auch hier mit Augaublicher Schnelligkeit, welche leider ältere Bauten an Solidität fast nirgends erreicht.

Längs der Donau, sowie der Nebenflüsse, ist die Wassergefahr vorbei, und wollen wir dankbar nachtragen, daß allein Se. Majestät der König zum Besten der Ueberschwemmten 10.000 fl. spendete.

Am 6. Oktober, als Trauerfeier für die in

Arad als Märtyrer Gefallenen, concentriren sich in Budapest am Grabe Ludwig Batthyány's, indem die Feier auf den nächsten Sonntag anberaumt wurde, nicht nur Repräsentanten der äußersten Linken, sondern auch viele nach Tausenden zählende Patrioten an der epochalen Festlichkeit.

S ü d - U n g a r n.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den diplomirten Lehrer Svetislav Notáros zum ordentlichen Lehrer an die Gemeindefchule nach Zarkovác.

Geistliche Disposition. Der neugeweihte Priester Ferdinand Lobmayer wurde nach Apátfalva als Kaplan disponirt.

Die Obertorontáler Fluthenschuß-Gesellschaft hielt am 27. September unter dem Vorsitze des Obergespanns Eugen v. Ronay in Groß-Rikinda eine Generalversammlung ab, über deren Verlauf wir in Folgendem referiren: Der durch den Direktor August v. Zankó vorgelegte Kostenvoranschlag der Gesellschaft für das Jahr 1900 wurde genehmigt. Laut demselben belaufen sich die Einnahmen auf 982.349 Kronen 32 Heller, die Ausgaben auf 982.344 Kronen und 20 Heller. Oberingenieur Malina bringt der Generalversammlung zur Kenntniß, daß die auf die Regulirung der Galaczká bezüglichen Pläne behufs Ueberprüfung an das Ministerium geleitet wurden. — Das auf die Neueinteilung des Inundationssterains bezughabende Elaborat wurde auf Grund des Referates seitens des leitenden Direktors der Gesellschaft August v. Zankó an die Kommission behufs Ergänzung zurückgeleitet.

Journalistisches. In der Redaktion des „Szegedi Napló“ ist eine Aenderung eingetreten: der bisherige verantwortliche Redakteur Sigmund Kulinyi hat in Folge seiner vielseitigen sonstigen Aegenden die verantwortliche Redaktion seinem langjährigen Hauptmitarbeiter Anton Bécsi übertragen und fungirt fortan als Chef-Redakteur, in welcher Eigenschaft er weiter der Redaktion vorsteht.

Béla v. Tallán bei seinen Wählern. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Béla v. Tallán hielt am 3. d. M. in Török-Kanizsa seinen Rechenschaftsbericht, welcher von den zahlreich erschienenen Wählern überaus beifällig aufgenommen wurde. Nach dem Rechenschaftsberichte gab Herr v. Tallán seinen Wählern ein Bantet, aus welchem Anlasse dem Ministerpräsidenten Széll und dem Abgeordneten unter großer Begeisterung Vertrauen ausgedrückt wurde. An den Ministerpräsidenten wurde seitens der Wählerversammlung eine Begrüßungsdepesche gerichtet.

wendung machen, doch Herr Pinter ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Sie denken, ich bin groß und stark, o, das ist nur äußerlich. Innerlich bin ich gebrochen, vernichtet, ein Wurm nagt an mir und frißt an meinem Herzen. Und wie habe ich sie lieb gehabt, damals, vor zwanzig Jahren“.

Einer Regung des Mitleides folgend, sagte der Rath: „Fassen Sie sich und bringen Sie Ihre Scheidungsgründe vor“.

„Die Zahl derselben ist Legion“, entgegnete der unglückliche Ehemann. Sie verbittert mir jede Minute, belegt mich mit Schimpfnamen, geht sogar zu Thätlichkeiten über. Am furchtbarsten treibt sie es in der Nacht. Während ich den ganzen Tag über angestrengt im Geschäfte arbeite, schläft sie sich aus und ist dann, wenn ich vor Mäßigkeit umfalle, frisch und munter. Bis zwei, drei Uhr Früh hält sie dann ununterbrochen Gardinenpredigten, bis mir auch die Geduld reißt. Na, den Schluß können Sie sich denken, Herr Rath“.

„Und wird Ihre Frau in die Scheidung willigen?“

„Sie muß“, schrieb Herr Pinter laut. „Ich führe einen Zeugenbeweis durch Nachbarn und Angestellte meines Geschäftes, daß sie mich unwürdig behandelt. Ich weiß auch noch etwas von einem Cousin, von dessen Existenz früher Niemand etwas gewußt hat und der jetzt bei ihr den Hausfreund spielt. Mein Beweis wird sie zerschmettern“.

Rath Obertraut hatte das Register wieder auf seinen Platz zurückgelegt und sagte dann ruhig: „Bringen Sie alle Beschwerden zu Papier, machen Sie die Beweise für dieselben namhaft und kommen Sie in einigen Tagen wieder. Wahrscheinlich wird ein anderer Richter die Sache übernehmen; ich werde ihn aber vorher informiren,

daß er Bescheid weiß. Lassen Sie sich Ihr Unglück nicht zu sehr zu Herzen gehen“.

Pinter dankte bewegt für die Theilnahme und entfernte sich dann seufzend.

Der Rath begab sich in das Zimmer eines Amtskollegen und bat ihn, die in einigen Tagen zur ersten Verhandlung kommende Ehescheidungs-Klage des Kaufmannes Johannes Pinter zu übernehmen.

„Ich würde in dieser Angelegenheit etwas befangen sein“, meinte er leichtsin, „denn ich habe ihn und sie in der Jugend gekannt. Es ist unglücklich, wie die Menschen sich ändern können“.

Frühzeitig verließ Rath Obertraut das Bureau und rief dem Diener unter der Thür zu: „Ich komme am Nachmittag nicht, der Tag ist zu schön, ich werde eine Landpartie machen“.

„Jetzt wird der auch leichtsinnig auf seine alten Tage“, brummte der Diener und schloß die Kanzlei zu.

Als der Rath in seinem Stammlokal beim Mittagessen saß, überkam ihn eine übermüthige Stimmung.

„Heute ist ja der Dreizehnte, mein Unglückstag“, sagte er lachend vor sich hin.

Und als der alte Zahlkellner, der Franz, nahe an ihm vorüberkam, faßte er ihn am Frackschüssel und sagte: „Lassen Sie mir eine Flasche Champagner einkühnen, ich habe heute einen frohen Tag“.

„Darf man vielleicht gratuliren?“ fragte der Kellner vertraulich.

„Ja, gratuliren Sie mir nur“, rief der Rath fröhlich. „So ein Tag wie der heutige, verißht einen alten Junggesellen wieder mit der Welt“.

Transferirung. Die Brestoväcker Lehrkräfte Anton Nedelka und dessen Gattin wurden an die Elementarschule nach Urményháza überetzt.

Eisenbahn-Unglück. Am 3. d. M., 6 Uhr Morgens, als der Mados-Temesvárer Personenzug Nr. 602 von der Station Uppés ausfuhr, näherte sich das Gefährte des Dinyáser Zwiassen Jozsa Mits dem Bahnkörper und wollte, trotz mehrmaligem Signale des Zugführers, über die Schienen fahren. Der Wagen wurde jedoch von der Lokomotive erfasst und zertrümmert, die beiden Pferde getödtet und Mits schwer verletzt, infolgedessen derselbe auch bald seinen Geist aufgab. Nachdem auch die Maschine des Zuges beschädigt wurde, kam derselbe mit einstündiger Verspätung in Temesvár an. Die Direktion der Torontáler Lokalbahnen hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ein braver Lebensretter. Aus Neuság wird berichtet: Eine wahrhaft edle That vollbrachte dieser Tage der 64-jährige hies. Spankenmacher Letity. Ein 11-jähriges Mädchen Namens Deborah Stein wollte nächst der Johanneskapelle aus der Donau Wasser schöpfen, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte in den Strom. Als dies Letity wahrnahm, sprang er dem hilflosen Mädchen nach und brachte es nach längerem Kampfe mit den Wellen wohlbehalten ans Ufer. Die Umstehenden brachten dem wackeren Greise herzliche Ovationen dar.

Ein Lustmord. Wie man aus Bogján (Kraffo-Szörényer Komitat) meldet, wurde die junge Witwe Eva Trifu in dem benachbarten Vajiova ermordet und von furchtbaren Wunden bedeckt tot aufgefunden. Die Umstände erweckten den Verdacht, daß hier ein Lustmord vorliegt. Die Leiche lag im dichten Walde nächst Vajiova.

Ein tödtlicher Felssturz. Wie man aus Drjova meldet, ereignete sich Montag Morgens zwischen der Station Drjova und der Drischaff Tuffier ein Felssturz, welcher mit solcher Gewalt und so plötzlich erfolgte, daß sich die an der kritischen Stelle arbeitenden Bahnarbeiter nicht mehr retten konnten. Der Vorarbeiter Elias Jashinsky wurde auf der Stelle getödtet und blieb als entsetzlich zermalmt Leiche auf der Unglücksstätte. Andere Arbeiter trugen bloß leichte Verletzungen davon.

Mord oder Selbstmord. Aus Grabác wird berichtet: Dieser Tage Abends um 10 Uhr wurde der Landwirth Nikolaus Unterreiner von seinen Kindern in der Speisekammer, an einem Stricke hängend, als Leiche aufgefunden. Der herbeigerufene Gemeindefarzt konstatierte, daß Nik. Unterreiner durch einen Schlag auf den Kopf den Tod fand, wodurch der Verdacht eines Mordes begründet ist. Am nächsten Tag erschien eine gerichtsarztliche Kommission am Thortore, welche das Gutachten des Gemeindefarztes bestätigte und wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der Vorfall hat in Grabác ungeheure Aufregung verursacht.

Masern. In der Gemeinde Vizezsda sind die Masern unter den Kindern epidemisch aufgetreten, weshalb die dortigen Schulen bis auf Weiteres gesperrt werden mußten.

Standal in einer Stadtrepräsentantensitzung. Aus Szababta wird vom 1. d. geschrieben: Der Beratungssaal der hiesigen Stadtrepräsentanz war gestern der Schauplatz eines Skandals von beispielloser Wildheit. Der Advokat August Mamuffich, der mit seinem Cousin, dem Bürgermeister Lazar Mamuffich in tödtlicher Feindschaft lebt, forderte denselben auf, über eine Anleihe von einer halben Million Gulden Rechnung zu legen, denn allgemein werde von Mißbräuchen gesprochen. Der Bürgermeister gab zu, daß die Bücher unkorrekt geführt worden seien, die Verwaltung des städtischen Vermögens sei aber stets ordnungsgemäß gewesen. Bei bereits allgemein erregter Stimmung und von fortwährendem Lärm unterbrochen, replizierte August Mamuffich in einer mit gehässigen Ausfällen gepickten Rede, der Bürgermeister habe Ausgaben in der Höhe von mehreren Tausend Gulden ohne Genehmigung der Stadtrepräsentanz gemacht. Der Bürgermeister, der die Selbstbeherrschung schon verloren hatte, schleuderte nun seinem Gegner die Worte zu: „So ein böser Mensch, wie Sie, muß vernichtet werden. Sie sind ein feiger Schurke!“, was der so Apoptrophirte mit: „Sie sind ein Schuft und Betrüger!“ quittierte. Ein riesiger Tumult folgte dieser Szene, der präsidirende Obergespan Andr. Schmauß vermag die erhitzen Leidenschaften nicht zu dämpfen. In wilder Erregung und ganz außer sich ergreift der Bürgermeister seinen eisernen Stock, um seinen Cousin niederzuschlagen. Dieser zog einen geladenen

Revolver hervor und nur seinem Schwager Dr. Vojnich und einigen Anderen, die ihm die Waffe entriß, hat er es zu verdanken, daß eine Katastrophe verhindert wurde. Vier Konstabler mußten den vor Wuth Schäumenden, der fortwährend rief: „Ich erschieße den Schuft, wie einen Hund!“ bändigen. Der Obergespan unterbrach die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhob der städt. Oberfiskal Mathias Vojnich gegen August und Lazar Mamuffich die Anklage wegen Beleidigung der Behörde und beantragte ihre Bestrafung. Da aber gleich hierauf Beide feierlich um Entschuldigung baten, zog der Fiskal seine Anklage zurück. Nach der Sitzung entsandte der Bürgermeister seine Zeugen, den Abgeordneten Béla Vermes und den städtischen Oberfiskal Mathias Vojnich, zu August Mamuffich. Dieser aber erklärte, einem Menschen, wie seinem Cousin, keine ritterliche Genugthuung zu geben. Die Zeugen nahmen hierüber ein Protokoll auf und erklärten die Angelegenheit hinsichtlich des Bürgermeisters nach den ritterlichen Regeln für erledigt. Die unerhörte Standal-Affaire bildet in Szababta das einzige Stadtgespräch.

Groß-Kifinda. Der Beamte der Ober-Torontáler Fintehenschule-Gesellschaft Wilh. Koller ist dieser Tage gestorben. — Der Unterrichter am hiesigen Gerichtshofe Julius Boros hat sich mit Frl. Stel Jndrikovits verlobt. — Stadthauptmann Wachtel hat zur besseren Kontrolle der Schweine-schlächter dem Magistrat den Antrag gestellt, man möge die hiesige Schlachtbrücke derart umgestalten, daß die Schweine dort abgeschlachtet werden können. — Gestorben sind: Ranko Francuzli, Th. Lakovits, Helene Toliczki, Anna Schödl, Milose Trifunac, Johann Kaczkov, Johann Petrovits, Simon Medin, Zevra Dinsti, Darinka Marojka.

Pancsova. Die Gedenk- und Trauerfeier des 6. Oktober wurde in unserer Stadt in solennem Maße abgehalten. — Verlobt haben sich: Gerichtswärter Koloman Bartha mit Frl. Elise Romanec; und Moriz Bröder mit Frl. Janka Schönfeld. — Bei einer nächtlichen Razzia wurden dieser Tage 30 unterständ- und arbeitslose Individuen beiderlei Geschlechtes aufgegriffen und per Schub in ihre Heimath expedirt. — Der Kultusminister hat dem hiesigen Einwohner Joh. v. Graff für seine Schulpfenden den öffentlichen Dank ausgesprochen. — Josef Schmutz führte Frl. Karola Koch zum Traualtare. — Die Lokalfrage der staatl. Elementar-Knabenschule wurde noch immer nicht gelöst, in Folge dessen die Schüler dieser Anstalt noch immer keinen Unterricht genießen.

Temesvár. Am 6. Oktober fanden in sämtlichen hiesigen Kirchen Trauergottesdienste statt. — Musikprofessor Arpad v. László führte Frl. Gabrielle v. Tedeschi zum Traualtare. — Der hiesige Buchdrucker Josef Gabriel war aus Anlaß seines 25-jährigen Berufs-Jubiläums von Seite seiner Kollegen Gegenstand herzlicher Ovationen. — Bei einer dieser Tage vorgenommenen nächtlichen Razzia wurden 61 unterständlose Individuen verhaftet und theilweise abgeschoben. — Frau Katharina Benolt geb. Hoffeld ist im Alter von 24 Jahren verstorben. — Zu der hier stattgehabten Einjährig-Freiwilligen-Prüfung meldeten sich 26 Einjährige, wovon 22 die Prüfung mit Erfolg ablegten, 4 aber zurückgestellt wurden. — Das Resultat des hies. Michaeli-Marktes ist im Ganzen sehr zufriedenstellend ausgefallen. — Die 102-jährige Elisabetha Frank geb. Szmetacs ist dieser Tage gestorben. Sie hinterläßt eine 80-jährige Tochter. — Im verflossenen Monate wurden im hiesigen Standesamte 96 Geburten und 95 Todesfälle angemeldet. Getraut wurden 29 Paare, darunter 9 Mischehen.

Werches. Dr. Julius Dezsö hat sich in unserer Stadt als praktischer Arzt niedergelassen. — Die ungarische Theatergesellschaft des H. Botody beginnt am 1. November in unserer Stadt ein auf 24 Vorstellungen berechnetes Gastspiel. — Unsere Stadtrepräsentanz hat beschlossen, im Interesse der Errichtung eines kön. Gerichtshofes in Werches an den Justizminister ein Memorandum zu richten. — Verlobte: Szvetozar Scherban mit Helene Martinov, Adolf Rencz mit Marie Seemayer, St. Kempf mit Anna Debes, Franz Hönich mit Theresia Grill, Josef Banicza mit Katharina Vorodacs, Josef Dregoi mit Danica Gyorgyev, Jibor Szántos mit Helene Baruch, Josef Hedina mit Anna Pavlas. — Getraute: Anton Mayer mit Marie Stropeta, Karl Hönich mit Marie Lenhard. — Gestorbene: Persida Ramenarvki, Voislav Kampfer, Johann Somogyi, Dehanta Brada, Lazar Ugristin, Karl Bader, Paul Rada, Marie Zinsler, Zema Horváth, Marie Stojadinov, Milan Stojakov, Zsiva Divlyatov, Marie Zeckl, Anton Wamsler, Agnicza Petrovits, St. Stefanov.

Weißkirchen. Gerichts-Vicentiar Karl Bildner hat sich mit Frl. Marie Schmögl verlobt. — Johann Stefanovits hat die Grundbuchführer-Prüfung mit gutem Erfolg abgelegt. — Der nächste hiesige Jahrmart findet am 15-18. Oktober statt. — Ein großes Quantum Maische (Most) wurde von hiesigen Gastwirthen zum Preise von 7½ fl. per Hektoliter gekauft. — Gestorben sind: Susanna Kovács, Franz Siegl, Viktor Tautscher, Emerich Zsura, Anton Gubana, Johann Weiß, Witwe Julie Reiß.

Saxfeld. Der Beamte der gräf. Csekonitschen Herrschaft Hugo Krolow ist zum Hilfsprofessor an die Magyar-Dvärer landw. Akademie ernannt worden. — Zum Direktor der hies. Gewerbeschule wurde Zeichenprofessor Theodor Barju gewählt. — Am 21. d. M. wird hier die Vistitirung der Zuchthengste für das Jahr 1900 stattfinden. — Die Schweinepest ist in unserer Gemeinde erloschen. — Michael Horváth hat sich mit Kathar. Speer verlobt. Desgleichen verlobte sich Franz Anton mit Anna Rziha. — Gestorben sind: J. Spelen, Ludwig Kaiser, Theresia Heß geb. Reitter, Peter Gerhard.

Vokales.

Das Dampfbad für Herren ist täglich von 6 Uhr Morgens bis Mittags geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis ½6 Uhr; an diesen Tagen auch für Herren von 6 bis 8 Uhr Abends. Das Dampfbad ist den ganzen Tag bis ½8 Uhr Abends geöffnet.

Königs Namensfest. Alle öffentlichen Gebäude beflaggt. In roth-weiß-grünen Farben grüßten die Flaggen von den Dächern und die Herzen der Ungarn ihren guten König, der am 4. d. M. sein glorreiches Namensfest feierte. In der r.-k. Kirche wurde eine Festmesse gelesen, die Behörde und ein dichtes Publikum nahmen an der heiligen Handlung, die Abt-Pfarrer Szabó gelehrte, andächtig Theil.

Der 6. Oktober. Von den Giebeln der öffentlichen Gebäude trauern schwarze Fahnen herab in die Herzen aller Ungarn. Es ist der 6. Oktober, der große Schmerzentag der Nation. An diesem geschichtlich und speziell für Ungarn bedeutenden Tag wurden jene 13 ungarischen heldenhaften Heerführer zum Tode „begnadigt“, die in der glorieichen Geschichte des ungar. Freiheitskampfes ruhmreich gefallen, die das Volkshero mit so genialem und ausdauerndem Feldherrnblicke geleitet und zum Siege geführt. Diesen Moment feiert jedes Ungarherz, und rückblickend auf jene großen Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 weilt sich stolz jedes Ungarherz und trauert bei jenem Grabeshügel, dem Kalvarienberge des Landes in Nead, wo die 13 Helden ruhen, deren Andenken aber lebt für alle Zeiten in Ungarn, für das sie gekämpft, ruhmreich und heldenhaft, für das sie gefallen, männlich fest und auch im letzten bangen Sterbemomente noch für das Vaterland betend. In unserer Stadt fand in der röm.-kath. Kirche ein erhebendes Seelenamt statt, in der Mitte der Kirche erhob sich der blumengeschmückte prächtige Katafalk und mit thränendem Blicke schaute das Auge auf dies Symbol, als sollten die Heldengestalten jener großen Nationalführer sichtbar werden. Abt-Pfarrer Szabó las die heilige Seelenmesse mit großer Affizienz, der feierliche Akt machte auf Alle, die anwesend waren, und es waren mit den Behörden Hunderte von pietätvollen Menschen erschienen, einen starken Eindruck. In überaus interessanter Predigt würdigte der gelehrte Pfarrer die patriotischen Thaten und den Ruhm der Märtyrer, in den andächtigen Zuhörern die erhebendsten Gefühle weckend. — Es thut so wohl, wenn Kirche und Weltlichkeit zusammengehen, um zu feiern die Großen der Nation. — In der Kirche unserer lutheranischen Mitbürger gestaltete sich die Seelenmesse einfach ergreifend, nach Abfingen von Trauerpalmen sprach Pastor Jelenky ein ergreifendes Gebet für das Seelenheil, den Ruhm, das ewige Andenken der Märtyrer des Landes. Den kirchlichen Feierlichkeiten folgten die weltlichen. — Der ungarische Leseverein versammelte ein dichtes Publikum in seinen Räumlichkeiten, die da kamen, um ihre Pietät zu beweisen jenen großen, geschichtlichen Gestalten, die am 6. Oktober vor 50 Jahren ihr Leben ließen für Gott und Vaterland, nachdem sie in hundert Schlachten für die Ehre und für die Freiheit des Landes heldenhaft gekämpft. — Ueberaus ausdrucksvoll wurde der „Hymnus“ gesungen, worauf die wirkliche Gedenkrede Dr. Endre v. Demkó's folgte, die durch ihren geschichtlichen Rückblick, durch den Schwung, der sie auszeichnete, durch die Wärme des Gefühles,

der dieselbe durchzog, viel Eindruck machte. Großen Erfolg hatte die packende Deklamation Georg Tullies' jun., der im prachtvollen, ergreifenden Gedichte die Helden des 6. Oktobers feierte. Der Vortrag Albert Szilágyi's, „das Andenken der Märtyrer“, war ein in nice gefasster Essay über die großen geschichtlichen Ereignisse und über die Träger derselben. Starke Erfolg hatte Karl Szabó's Dankgefühl zum Vaterland. Mit dem „Szózat“ endigte die würdige Feier. — Abends um 7/9 Uhr gedachte man im Verein junger Kaufleute dieses großen geschichtlichen Momentes. Das „Szózat“ sang die bürgerl. „Dalárda“ mit starkem Eindruck. Die Gedenkrede Dr. Daniel Klein's zeichnete sich durch schöne Form und durch gedankentiefen, schwingvollen Inhalt aus. Die Deklamation Emil Fischer's hatte vollen Erfolg, mit dem „Szózat“ endigte die herzerhebende Feier. — Im Tempel unserer israelitischen Compatrioten wurde der Gedenktag der Trauer und des Schmerzes überaus ergreifend gefeiert. In ergreifender Predigt gab Rabbi Dr. Klein ein prächtiges Bild der Ereignisse vor 50 Jahren, er schilderte in lebhaften Farben den Freiheitskampf Ungarns, die glorreichen Thaten der Führer des Volkes und in einem überaus schönen Schlussgebete empfahl er das Seelenheil der Märtyrer der Gnade Gottes. Kantor Levin sang in herzergreifender Weise den betreffenden Psalm.

Die Geschäftslokale Béla Rósa, Peter Mersdorf, Karl Andel, Georg Wehner waren in Kapellen umgewandelt. — Alles tief schwarz drappirt, die Bilder der 13 Märtyrer umflackert von je einem Seelenlichte, machten einen ergreifenden Eindruck.

Pietät. Im Namen des Komitates zierte der Vicegespan Dr. Dellimanics die letzte Ruhestätte des ruhmvollen Heerführers der ungarischen Freiheitsarmeen, des Generals Ernst v. Kiss, in Deutsch-Glemér mit einem prachtvollen Kranze, so der Pietät für den Freiheitsstreiter schönen Ausdruck gebend.

Installation. Sonntag den 1. d. M. fand in der Kirche unserer kalvinischen Mitbürger die erhebende Feier der Installation des kön. Kurialrichters Ludwig v. Szirós zum Oberkurator der hiesigen evang.-ref. Kirchengemeinde statt. In der Kirche versammelte sich die Elite der hiesigen Gesellschaft; sämtliche Kirchengemeinden waren durch ihre Vorstände vertreten, ein dichtes Publikum Andächtiger folgte aufmerksam dem feierlichen Akte. Nach Absingen eines Psalmes hielt der Pastor von Gyoma Julius Garzó eine überaus erhebende Predigt, die den Zuhörer packte und fesselte bis zum Ende. Garzó ist ein effektvoller Redner, als Volksredner ist er fast ohne gleichen. Sodann hielt Pastor Szalay seine Predigt, worauf der Oberkurator den Eid ablegte. Nach dem üblichen Gebete dankte Szirós für das Vertrauen und machte das Gelübde, für das moralische und materielle Wohl der Kirche stets sorgen zu wollen. Diese Dankesrede wurde mit Beifall belohnt, worauf der feierliche Akt zu Ende war.

Rabbiwahl. Die ihr. Kultusgemeinde in Szabadka wählte einstimmig zu ihrem Rabbi den bekannten Kanzelredner und Dichter Dr. Arnold Kiss, den bedeutenden Sohn seines bedeutenden Vaters, des hiesigen Rabbi Dr. Moriz Klein.

Schulstahl. Der Schulstahl hatte am 4. d. M. eine vollbesuchte Sitzung. Der Posten des pensionierten Lehrers Brájer kam in Erledigung, diese Stelle wurde besetzt. Es kandidierten 20 Lehrer, nachdem 4 ihre Gesuche zurückgezogen. Es wurde geheim abgestimmt und es vereinten sich alle 17 Stimmen auf den Musiklehrer Lehrer Szegfü, der einstimmig gewählt wurde. — Die Wahl leitete Vicegespan Dr. Dellimanics, der für seine Mitwirkung und sein unparteiisches Leiten der Wahl, mit Ehrenrufen belohnt wurde. Ein wichtiger Gegenstand war auch die Abhilfsaktion gegen die Ueberfüllung der I. Mädchenklasse. Die Klosterleitung erklärte sich bereit, 10—15 Schülerinnen dieser Klasse übernehmen zu wollen. Gegen dieses dualistische System sprach Franz Krumenacker, der sich für die Anstellung einer provisorischen Lehrkraft aussprach. Dr. Grandjean ist für den Antrag des Klosters auch aus finanziellen Gründen. Zum Schlusse wurde der Vermittlungsantrag Szalay's: aus einer der ersten Knaben- und der überfüllten Mädchenklasse eine gemischte erste Klasse zu bilden, angenommen, trotzdem diese Lösung den modernen pädagogischen Lehren nicht entspricht. Da aber die Verstaatlichung im Zuge ist, so wird diese zu sorgen haben, daß solche Anomalie ausgemerzt werde.

Hochzeit. Am Donnerstag führte der Wetzscheger Advokat Dr. Nikolaus Popovits die reizende Tochter Szavetta der hiesigen Witwe Frau J. Popovits, zum Traualtare.

Bycifel-Wettrennen. Ein aus dem Sommer in den Herbst verlegter prachtvoller Tag, förmlich designiert um hinauszupilgern in die groß angelegte, sich immer schöner ausgestaltende Rennbahn des hiesigen Radlervereines, wohin denn am Sonntag hauptsächlich ein zahlreiches Publikum wanderte, um Zeuge zu sein der Renngeschicklichkeit und sich mit Anderen zu freuen an dem schönen Tage, an der würzigen Luft und natürlich auch an den oft aufregenden Finisen der einzelnen Items, um ganz hineinzufragen in den sportlichen Jargon. Die gedeckte Tribüne, der Aktionärraum und auch die Stehplätze waren gut besucht, als das Eröffnungsrennen begann.

Es starteten: A. Esenki (Szegedin), J. Szekesán, Darkó Ribnikár (Belgrad), J. Szárics (Szabadka). — Im Entscheidungsrennen liefen als erster Ribnikár, zweiter Szárics über die Entscheidungslinie ein.

2. Gásterennen: Es meldeten sich dem Starter: Leopold Pitroff jun. (Temesvár), Szvetolik Szárics, Darkó Ribnikár, Alfred Hoffmann (Pancsova) und Arthur Zelinka (Budapest). Nach einem gelungenen Vorprünge 1. Ribnikár, 2. Szárics, 3. Pitroff.

3. Vereinsrennen: Es liefen: Eckstein, Kovács, Szekesán und Viktor Till. Das Rennen wurde von Till bravourös gewonnen, ihm folgten Szekesán und Kovács.

4. Südbungarisches Championrennen: Es bewarben sich um das roth-weißgrüne Band: Pitroff, Szárics, Szekesán. Das Rennen wird nach bravourösem Ritte von Pitroff elegant gewonnen, der denn auch mit dem Bande gestiert, seinen Parade-Spazierlauf elegant vollendete. 2. Szárics, der etwas indisponirt schien.

5. Damenrennen: Es starteten: Sarika Jucze, Frau Paul Jmredy und Klonka Jucze. Das Rennen gewann elegant Fr. Sarika Jucze, der auf den Fuß Frau Jmredy folgte.

6. Hauptrennen: Es starteten: Pitroff, Szekesán, Esenki, Szárics, Szávics, Zelinka. Es gewann das Rennen nach hartem Kampfe: Joh. Szárics, der als erster bei der Richterloge vorbeiflog, 2. Szávics, 3. Zelinka.

7. Rennen der Gewinnstlosen: 1. Esenki, 2. Szekesán, 3. Bárkony.

8. Tandemrennen: Auf dem Tandem raunten: Ribnikár und Szávics, während Pitroff auf einem Einziger konkurrierte. Es gewannen die Tandemreiter, für seine bravouröse Leistung aber akklamirte das Publikum Pitroff.

9. Trostreennen: 1. Szekesán, 2. Bárkony. Das Rennprogramm war erschöpft, es folgte Abends Tanz im Kasino.

Weinlesefest. Nur als Märchen gleichsam klingen die Erzählungen von Weinlesefesten, wie sie in der antiperonosporon Zeit in den hiesigen Weingärten arrangirt wurden. Und wären es nicht die wackeren, intelligenten hiesigen Buchdrucker, die solche Feste, wenn auch nicht in Weingärten, so doch im Kasino reintegrierten, so würden wohl die Märchen selbst bald ihren Kredit verlieren. So war das Weinlesefest am Samstag so eine Art Vermittlung zwischen den alten und den neuen Weingärten, jedenfalls eine Unterhaltung, die Leben, volles warmes Leben und Humor in Hülle und Fülle entwickelte. Die jugendlichen schönen Winzerinnen verleiteten auch den kerkerscheuesten Mann zu einem Diebstahl an Trauben, die dann der Herr „Gmoanrichter“ Oldal abschätzte und das Lösegeld für den Abendzweck verwendete. Es wurde gestohlen in Massen und ob nicht auch ein Herzchen der einen oder anderen feichen Winzerin dabei mitgestohlen wurde, das wird der Marktsführer bald anzeigen. Lust und Leben zeichneten den Abend aus, Lust und Leben im Freien, wo Humor und Freude den Ton angaben, Lust und Leben im Saale, wo die jugendlichen Füsse und jugendlichen Herzen voll Freude am Dasein lustig drauf los tanzten. Einem riesenhaften Lacherfolg erzielte der gestrenge Gmoanrichter Pista Oldal, dessen glücklicher Humor überall die Lachmuskeln in Bewegung setzte. Ein schöner Abend, eine Erinnerung an die guten, alten Zeiten, da es noch Weingärten und lustige Menschen gab.

Gemüthlicher Abend. Der Gesangsabend der bürgerlichen „Dalárda“ am 14. d. M. im Hotel „Róza“ verspricht interessant zu werden durch das schöne Programm und durch das Auftreten des Mitgliedbes des Budapester Gesangsvereines „Gygetértés“, Leopold Avafky, dem ein

guter Ruf als Komiker vorangeht. Das Meinerwähnig ist den armen Schulkindern, das von Erdödy vorbereitete Fischpaprikas den hungrigen Mägen der Anwesenden gewidmet. Während den Zwischenpausen wird eine Zigeuner-Musikkapelle ihre Weisen exekutiren. Beginn des Abends 7/9 Uhr.

Pferdewettrennen. Das Pferdewettrennen am 29. d. M. wird einen überaus interessanten Verlauf haben. Das Sportfest wird durch die Anwesenheit des Kronprinzen ausgezeichnet sein, und auch die Neuerung, die Einführung nämlich des Totalisateurs, dürfte einen Anziehungspunkt bilden. Nach dem Rennen ist eine Festvorstellung im Theater, dann Ball zu Gunsten des „Nothen Kreuz“-Vereines im Kasino.

Rekruten. Am 4. d. rückten die Ersatzreservisten, am 5. die Rekruten des k. u. k. Heeres, am 6. die der Honvéd hier ein. Auf allen Stegen sah man die gelben und schwarzen vieredigen Risten tragen, wo der Soldat seine Schätze und die Würst von Müttern geschenkt aufhebt. Etwa 2400 Mann rückten ein, der vorsorglichen Hand des Corporals es verdankend, wenn aus ihnen schneidige Soldaten gebrüllt werden.

Feuer. In letzter Zeit wird die Feuerwehr oft zur Arbeit gerufen. Auch am Morgen des Sonntags um 2 Uhr lärmte die Feuerlocke die Feuerwehrmänner aus dem Schlafe auf, sie eilten rasch auf den Brandplatz, Fruchtplatz, wo die Holzbude des Kaufmannes Dperl in hellen Flammen stand. Wie und wann das Feuer entstanden, ist nicht aufgeklärt, die Bude war plötzlich eine Flamme, das Holzgebäude, die leichtentzündlichen Spegereisachen standen in hell lodender Flamme, ein graufig schöner Anblick, oder, wie die Aerzte sagen, ein „interessanter Fall“. Die Gefahr war nicht ausgeschlossen, denn in der Nähe befindet sich der Ujvári'sche Holzplatz, die Feuerwehr aber arbeitete mit Todesverachtung an der Isolirung des Brandobjektes, was ihr auch gelang. Der Schaden ist ein bedeutender, der aber durch die Affekuranz gedeckt wird. — Eine überaus anstrengende Arbeit hatte unsere brave Feuerwehr in der Nacht von Freitag auf Samstag zu verrichten. Um 1 Uhr signalisirte der Glöckner Feuer in der Richtung Temesvárer Gasse. Im Hause der Witwe Nikolics gerieth das Magazin in Brand und stand in hellen Flammen, als die Feuerwehr, mit voller Ausrüstung anrückend, sofort mit dem Löschen und Retten begann. Leicht entzündliches Holz, Maiskolben nährten das Feuer, dessen man erst um halb 8 Uhr Morgens vollkommen Herr wurde, um diese Zeit rückte die Feuerwehr wieder ein. Die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nicht konstatiert werden. Im Hause wohnen 4 Parteien mit vielen Kindern, der Lärm, die Angstrufe, die Versuche, die Möbel zu bergen, ein Bild voll packenden Effektes. Unterkommandant Kühn leitete die Arbeiten wie stets zielbewußt. Der Schaden dürfte 1000 fl. betragen.

Markt. Der Oktobermarkt steht als erster der 5 hiesigen Jahrmärkte da. In ihm setzt man die meisten Hoffnungen, speziell die Gewerbetreibenden pflegen auf diesem Marke ihre meisten Waaren abzusetzen. Wohl ist der jetzige Markt etwas farblos, das Wetter macht auch ein zweifelhaftes Gesicht, nichts desto weniger aber kann sich, wenn am Sonntag die Zeit den Markt protegiren wird, derselbe als Waarenmarkt lebhaft entwickeln. Vieh wurde nicht in großen Massen zugetrieben, die Kauflust war eine flauere.

**** Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen, als seiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apoth. **M. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (38/f—x.15)

Theater.

Unser Theater athmet wieder Leben aus, nachdem es fast ein volles Jahr seine unheimliche Ruhe gewahrt. Direktor Somogyi brachte ein Völkchen besonders tüchtiger Kräfte mit und es wird Sache des Publikums sein, das Bestreben der Direktion, Tüchtiges zu leisten, mit gutem Besuche zu honoriren.

Als erste Vorstellung gab Somogyi Herzog's effektvolle und wirksame „Gyurkovits'schen Töchter“. Die Vorstellung war abgerundet und

was besonders auffiel war, daß die Schauspieler sogar ihre Rollen auswendig kannten. Frä. Ilka Ungyal ist eine liebe Bekannte, deren Fach aber das Lustspiel eigentlich nicht ist. Frä. Szóhner ist eine brillante Naive. Peterdy's Radvanyi ist eine prachtvolle Leistung, ebenso gut war Szarvasi's Sándorfi. Balla hatte sensationellen Erfolg mit seinen Horvai. Das Ensemble ist ein tüchtiges.

Montag stellte sich das Operettenpersonal in der „Baba“ vor. Frä. Torray hat ihre Zukunft noch vor sich, sie hat eine prächtige Stimme und viel schauspielerische Begabung. Frä. Lányi's Stimme ist nicht umfangreich, aber angenehm, ihr Spiel ist voll Schneide. Der Hilarious Szilágyi's wirkte durch die discrete Komik des Darstellers. Hunyadi's schöner Gesang, seine biegsame Stimme hatte vollen Erfolg. Die Operette ist also ebenso tüchtig besetzt, wie das Lustspiel.

Dienstag. „Ein Fleck der reinigt“, Ehegaray's auch hier bestbekanntes Drama. Das Publikum war schwach vertreten, trotzdem die Vorstellung eine abgerundete war. Speziell Frä. Ungyal's „Mathilde“ war eine brave Leistung. Die Leidenschaftlichkeit der Spanierin, die Entsagung des verwaisten Mädchens, alle Namen dieser effektvollen Rolle kamen zu prächtigem Ausdruck. Die Enriquette des Frä. Kovács war eine geschickte That. Frä. Benkő's Konzeption war geschickt gespielt. Die Herzeirollen hatten gute Träger in Peterdy, Balla, Szarvasy und Erdélyi.

Mittwoch. „Kinematograph“. Eine Pöffe voll Humor und Spaß. Das Publikum unterhielt sich prächtig, das ist den Damen: Szóhner, Kovács, Benkő, und den Herren: Peterdy, Balla, Szarvasy, Boguár und Bérczi auf's Konto zu schreiben.

Donnerstag. „Traviata“, eine wirkliche, echte, klassische Oper, ein großes Wagnis, das ganz prächtig gelang. Die Solosängerin Frä. Csik erntete für ihre schöne Leistung großen Beifall. Perényi's Tenor schien etwas undisponiert. Hunyadi's prachtvoller Bariton sang sich in die Herzen hinein. Das Orchester ist gut.

Freitag. Heute ruht die handwerksmäßige Vorstellung, die Landestrainer und die Pietät für die großen Gestalten des Freiheitskrieges und die Märtyrer des 6. Oktober verdrängten alles Alltägliche. Auf der Szene erschien der Liebling der Nation, Petöfi in Rudnyansky's gleichnamigen Schauspiel. Alle Mitwirkenden strebten dem guten Gelingen des Abends zu, es sprach das Herz, der Nationalstolz und die Nationaltreue. Szarvasy's „Petöfi“, Hunyadi's „Egredi“, Frä. Szóhner's „Varga“, alle Rollen waren gut vergeben und wieder gut gegeben. Packend wirkte das Bild die Schlacht von Schäßburg. Das dramatische Gedicht Jókai's Apotheose sprach Frä. Ilka Ungyal aus vollem Herzen zum Herzen. Die Apotheose Petöfi's, ein lebendiges Bild, packte die Zuschauer im Herzen. Peterdy deklamirte Abrányi's „Die Arader Dreizehn“ mit großer Wirkung. Das Bild die 13 Märtyrer machte tiefen Eindruck. Den Beschluß machte Lauka's Gelegenheitsgedicht: „Am 6. Oktober“, ein Werk voll Schwung und dichterischem Glanze, das Fräulein Kovács herzuwollt und effektiv vortrug.

Literatur und Musik.

Französische Männerchöre in ungarischer Uebersetzung. Das erste Heft des XIV. Jahrganges der ungarischen Chorsammlung Apollo erschien mit folgenden Männerchören in Partitur und vier Stimmen: 264. Chor: „A párisi ifjúság“ von Adams-Génére Richard; 265. Chor: „La Marseillaise“ (nach der Original-Ausgabe) von Rouget de l'Isle; 266. Chor: „Honvagy“ (französisches Volkslied) von Friedrich Pévat. Der ganzjährige Pränumerationspreis der Sammlung Apollo beträgt 2 fl. 50 kr. und sind alle Postsendungen zu richten: An den Verlag der Männerchor Sammlung Apollo in Budapest, VI., Lázár-Gasse Nr. 18.

Die Photographie im Innern des Magens kann wohl zu den großartigsten technischen Errungenschaften im Dienste der medizinischen Wissenschaft gezählt werden und es gibt wohl Niemanden, der nicht Näheres über diese Erfindung, die soeben von Dr. Lange in München gemacht worden ist, erfahren möchte. Das „Interessante Blatt“ bringt, getreu seinem seit Decennien befolgten Prinzip, das Neueste seinen in der ganzen Welt verbreiteten Lesern zu bieten, in seiner soeben ausgegebenen Nummer den von Dr. Lange erfundenen photographischen Apparat und dessen Anwendung im Bilde, es gibt eine sachwissenschaftlich-populäre Darstellung der Bedeutung desselben. Als eine Bilder-Galerie ersten Ranges dürfen die überaus zahlreichen Photographien bezeichnet werden, welche in dieser Nummer des „Interessanten Blattes“ die letzte Hochwasser-Katastrophe

illustriren; die markantesten Partien des Ueberschwemmungsgebietes in allen Kronländern der Monarchie treten den Lesern vor Augen. Von besonderem Interesse sind die photographischen Aufnahmen der Uebungen der militärischen Luftschifferabtheilung auf dem Semmering, welche Aufnahmen speciell für das „Interessante Blatt“ angefertigt wurden. Die Reichhaltigkeit einer jeden Nummer dieses Familienblattes erhebt aus dem Umstande daß außer den bereits angeführten Bildern in der Nummer 39 noch folgende Aufnahmen reproduziert werden: Die Kaisermanöver in Kärnten, der neuernannte Fürstbischof von Prag, die Einweihung der Andrej's Hofkapelle, der Unfall des Ostiauges in Unter-Öst. Zeit, die hervorragendsten Bewerberinnen in der Barier Schönheitsconcurrenz u. s. w. Außerdem enthält jede Nummer des „Interessanten Blattes“ eine spannende, von Künstlern illustrierte Novelle, eine flott beschriebene, vollständig informirende Wochen- und Theater-Revue, zahlreiche Schachaufgaben, Charaden und Räthsel, darunter Preisräthsel, für deren Lösung ein Preis von 100 fl. — bis jetzt wurden 76 0 fl. an Preisen an die Gewinner ausbezahlt — ausgesetzt ist. Selbstverständlich hat das „Interessante Blatt“, immer bereit, neuen Lesebehürfnissen entgegenzukommen, seit Monaten auch eine reichhaltige, illustrierte Sportrubrik eingeführt, welche den lebhaftesten Anklang gefunden hat. Trotz dieser Reichhaltigkeit kostet das Abonnement für das „Interessante Blatt“ (Wien, I. Schulerstraße 22) vierteljährlich nur 1 fl. 35 kr.

Im Dienste der Wahrheit. Ludwig Büchner, der Verfasser von „Kraft und Stoff“, hat noch kurz vor seinem Tode eine Reihe Abhandlungen vollendet, die unter dem Titel „Im Dienste der Wahrheit“ demnächst im Verlag von Emil Roth in Gießen erscheinen wird. Dieses nachgelassene Werk ist gewissermaßen das geistige Testament Büchner's und ein Beleg für das umfassende Wissen und die reiche Lebenserfahrung des alten, unerschrockenen Wahrheitsstrebens, der wie wenige dazu berufen war, die wichtigsten Probleme im geistigen Leben der Gegenwart zu behandeln und dabei mit seinem kritischen Lichte in die dunklen Winkel veralteter Lehrmeinungen und Glaubensvorstellungen hinein-zuleuchten, als ein sicherer, vorurtheilsfreier Führer durch den Kampf der Meinungen. Besonders interessant wird allen Verehrern Büchner's die beigegebene Lebensbeschreibung aus der Feder seines Bruders, Prof. Alex. Büchner, sein. Den elegant ausgestatteten Band, der bei einem Umfang von 31 Bogen Mk. 6.—, in Leinenband Mk. 7.—, kosten wird, schmückt ein Handschrift-Faksimile, Original des Titels von „Kraft und Stoff“.

Bermischte Nachrichten.

Der 6. Oktober. Zu einer großartigen Manifestation aufrichtiger Trauer gestaltete sich gestern in allen Gauen unseres Vaterlandes die Feier des 50. Gedenktages der Arader Märtyrer. Würdig verlief die Feier in der Hauptstadt, besonders aber an der geweihten Stätte des Golgotha, in Arad. Die Feier nahm dortselbst folgenden Verlauf: Um 8 Uhr fand in der röm.-kath. Minoritenkirche ein Trauergottesdienst statt, an welchen die Spitzen der Behörden, zahlreiche Vereine und die Schuljugend theilnahmen. Von der Kirche begab sich der Festzug zum Denkmal der Märtyrer und von dort auf den Richtplatz, wo nach Abfingen des „Szózat“ der Präsident des Arader Honvévereines Stefan Simay und hierauf der Abg. Béla Barabás Begrüßungsreden hielten. Hernach deklamirte der populäre Poet L. Bösa ein von ihm verfaßtes Gelegenheitsgedicht, worauf Franz Kossuth eine Reminiscenz der glorreichen Tage zum Vortrage brachte. Es erfolgte das Niederlegen der Kränze auf das Grabmal. Nach Abfingen eines patriotischen Liedes hatte die erhabene Feier ihr Ende. Nach der Feier fand ein großangelegtes Banket und Abends eine Festvorstellung im Theater statt.

Reform der Krankenkassen. Der Landes-Industrieverein hat dieser Tage dem Handelsminister Alexander Hegedüs die Musterstatuten überreicht, welche vom Central-Ausschuß der zum Verbande des Vereines gehörenden Krankenkassen für diese letzteren ausgearbeitet wurden. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Minister Hegedüs über die Frage der Reform der Krankenkassen mit folgenden Worten: Als ich mein Amt antrat, habe auch ich es mir zur Aufgabe gestellt, die Lage der Krankenkassen, welche sich mit der Unterstützung der industriellen und Fabrikarbeiter befassen, nach Möglichkeit zu verbessern, da ich über den unbefriedigenden Stand dieser Institutionen bereits früher informiert war. Ich werde eventuell auch zu tiefergehenden Reformen bereit sein und solche Verfügungen treffen, welche eine wesentliche Umarbeitung der Krankenkassen als nothwendig erscheinen lassen werden. Ich würde es daher für zweckmäßiger halten, daß das neue Statutennormativ erst dann festgestellt und ausgegeben werde, wenn meine Entschlüsse bezüglich der auf das Krankenpflegewesen bezüglichen Reformen

auch dem Centralcomité bekannt sein werden. Allerdings können die Verfügungen, welche ich auf dem Gebiete des Krankenpflegewesens nach Maßgabe der Nothwendigkeit — eventuell durch Abänderung des Gesetzes — treffen werde, in Folge der nöthigen Vorarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen; allein, ich erachte trotzdem mit Rücksicht auf den langwierigen Prozeß der Feststellung der Statuten, sowie mit Rücksicht darauf, daß die vorgelegten Musterstatuten dem Krankenpflegewesen ohnehin nur in unwesentlicher Art zum Nutzen gereichen können, die Ausgabe solcher Musterstatuten zu dem Zwecke, daß dadurch die Lage der Krankenkassen in den durch die Statuten geregelten Verhältnissen wenigstens provisorisch geordnet werde, nicht für nothwendig.

Das neue österreichische Ministerium.

Die „Wiener Zeitung“ bringt in Folgendem die Liste des neuen österreichischen Kabinetts:
 Vorsitzender im Ministerrathe und Ackerbauminister: Graf Clary-Albrinzen;
 Minister des Innern: Dr. Ernst von Koerber;
 Eisenbahnminister: Dr. Heinrich Ritter v. Wittel;
 Landesverteidigungsminister: Graf Welserheimb;
 Minister für Galizien: Der gleichzeitig zum Sektionschef ernannte bisherige Ministerialrath Dr. Kasimir Ritter v. Chledowski.
 Leiter des Handelsministeriums: Sektionschef Dr. Franz Stibral;
 Leiter des Justizministeriums: Oberlandesgerichtspräsident in Triest Dr. Eduard Ritter von Rindinger;
 Leiter des Finanzministeriums: Sektionschef Severin Ritter von Kniazio-Lucki;
 Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht: Sektionschef Dr. Wilhelm Ritter v. Hartel.

Die Beerdigung der neuen Minister hat am 3. d. M. in der Hofburg stattgefunden.

Export von Traubenmaishe.

Im Interesse der Ausfuhr der Traubenmaishe nach Deutschland hat der Handelsminister angeordnet, daß dieselbe Begünstigung, wonach die nach Deutschland als Lastgut aufgegebenen Trauben, frisches Obst und Melonen als Eilgut befördert werden, seitens der Direktion der königl. ungar. Staatsbahnen auch auf Traubenmaishe ausgedehnt werde, welche mindestens in halben Wagenladungen aufgegeben wird. Auch wird die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen auf Anordnung des Ministers mit den österreichischen und deutschen Eisenbahnen Verhandlungen pflegen, damit diese dieselben Begünstigungen gewähren. Die Tragweite dieser Verfügung des Ministers besteht darin, daß sich hiedurch eine neue Art für die Verwerthung unserer Traubensechsig ergibt, so lange unsere Weineinfuhr durch die hohen Einfuhrzölle in Deutschland noch keinen Raum gewinnen kann. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer war es, die zur Erlangung dieser Begünstigungen die ersten Schritte eingeleitet hat.

Der Saatenstand. Nach den im Ackerbauministerium seitens der ständigen Referenten bis zum 1. Oktober eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirthschaftliche Lage wie folgt dar: Die zweite Hälfte des Septembers begann mit kühlem, regnerischen Wetter, das am rechten und linken Donauufer beinahe bis zum Ende des Monats anhielt. Erst in den letzten Tagen des September trat heiteres, warmes Wetter ein. Der Regen behinderte die Feldarbeiten und auch durch den Austritt der Flüsse wurde vielfach der Herbstanbau gehindert. Bei Wiedereintritt der schönen Witterung wurde rasch an die Feldarbeiten geschritten, die im Süden des Landes auch bereits beendet sind. Die Reppsaaten sind ungleich und mangelhaft. Das Brechen des Weizens ist im ganzen Lande im Zuge und theilweise schon beendet. Infolge der Dürre des Sommers ist der Weizen im Allgemeinen mangelhaft, die Körner blieben unausgebildet und sind schütter. In vielen Gegenden hat auch die Motte Schaden angerichtet. Im Landes-Durchschnitt haben wir in dieser Fruchtart kaum eine Mittelernte zu verzeichnen. Die Hülsenfrüchte und Gartengewächse wurden zumeist mit befriedigendem Ergebnis eingeführt. Das Trocknen des Tabaks hält noch an, das Ergebnis ist qualitativ mehr befriedigend als quantitativ. Das Sammeln des Hopfens wurde mit einem mittleren Resultat beendet. Die Zucker- und Futterrüben sind klein geblieben, die Qualität ist aber eine gute; bei den Zuckerrüben steht ein besseres Ergebnis bevor. Auch die Spätkartoffel-Ernte hat in

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geborene: Josef Várkos, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Michael Szabó, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Stefan Dold, r.-l., Lehrer, ein Mädchen. — Jstoa Kusits, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Josef Kolseth, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Martin Márton, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Cseborir Tabacsly, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Jstoa Sárity, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Peter Stanlov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Michael Egetó, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Gregor Grün, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Csokán, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Elise Gemmel, r.-l., ein Mädchen. — Ernest Zeichner, isr., Bülstenbinder, ein Mädchen. — Martin Zefcsel, evang., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Filtovics, r.-l., Landmann, ein Knabe.

Gestorbene: Stefan Rabu, gr.-or., Pigeuner, 11 Jahre, Nierenentzündung. — Milutin Dragocsek, gr.-or., Tagelöhner, 16 Jahre, Nierenentzündung. — Marie Benzon, r.-l., 6 Jahre, Scharlach. — Džanka Stanlov, gr.-or., 1 Tag, Schwäche. — Joh. Csokán, r.-l., 1 Tag, Schwäche. — Radivoj Czejanov, gr.-or., 1 Jahr, Darmkatarrh. — Filip Dupong, r.-l., 1 Monat, Darmkatarrh. — Filip Francz, isr., 35 Jahre, Magaziner, Lungenentzündung. — Franz Šiller, r.-l., 20 Tage, Darmkatarrh. — Sebastian Marintov, gr.-or., Tagl., 76 Jahre, Schlagfluß. — Fabian Gottlieb, r.-l., Fleischhauer, 51 Jahre, Lippenkrebs. — Johann Korencz, r.-l., 1 1/2 Jahre, Darmkatarrh. — Marie Dvory, r.-l., 6 Jahre, Tuberkulose.

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 39. Woche für 10 Mitglieder 27 fl. 51 kr. ausbezahlt.

Wasserstand der VEGA in Gr.-Beeskereker.

Am 7. Oktober 90 Cm. ober 0 am D.-D.-Begel abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Gingefendet. *)

Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbig. **Henneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.) Zürich. 21-52.39

MOHAI ÁGNES-forrásunk

Minthogy a tavasz előrehaladásával ocseszmót, gyermeket és felnőtöt egyaránt fenyeget a járványok veszélye, ismét csak a minden alkalommal hálásan fogadott

vizének használatát ajánljuk. Egyrészt mert olósó, igen kellemes és tisztá ivóvíz lévén, a tavaszi és nyári évszakokban kedvelt élvezetszerként szerepel, másrészt, mert dús szensavtartalmánál fogva, specificus óvoszer is a tífus, cholera és a gyermekek tífoid-szerű tavaszi-nyári hasmenése ellen. Ehhez még, hogy a csecsemőt is megvédi az ilyenkor nagyon veszélyes hurutos bélbántalmak ellen, míg szoptatója e víz használata folytán nagyon kedvező összetételű és bőséges tejet nyer. A már meglévő gyomor- és bélhurutot gyermekeknél és felnötteknél gyógyítja. Kellemesen hatván be szensavánál fogva a gyomor és bél idegeire; a gyermekek lázas megbetegedéseknél pedig nélkülözhetetlen, hűtő, hughajtó és a szomjat osillapító hatásánál fogva.

Kedvelt borviz

A mohai Ágnes-forrás kezelősége.

193-24.24

Főraktár:

Édeskuty L.

os. és kir. udvari szállító

BUDAPEST, V., Erzsébet-tér 8.

Kapható minden gyógyszertárban, fűszerkereskedésben és vendéglőben.

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.



Damen- und Mädchen-Kragen, neuester Façon, grösster Auswahl, bei **Kovács Gedeon, Gross-Beeskereker.** (339-x.4)

Der ehemalige Dr. Moisés Szabó'sche

Weingarten

ist aus freier Hand zu

verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Abt.-Pfarrer

Franz Szabó.

370-3.1

Berger's medizinische THEER-SEIFE

durch mediz. Kapazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Wind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Hauträude, Psoriasis, Schweißfüße, Kopf- und Bartläuse. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Zur Verhütung von Pustulungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke. Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg



Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, sowie Haut- und Kopfausschläge bei Kinder, sowie als unübertrefflich feine wasser- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre. In Kartons à 3 Stück fl. 1, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Karbolseife** gegen Schmutz; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut bei Hauterkrankungen und als Desinfiziermittel; **Berger's Fichtennadel-Badeseife** und **Fichtennadel-Parfümenseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.);

Berger's Petrosulfseife

gegen Geschwüre, Kupferrose, Ausschläge und Hautjucken. **Berger's Schwefelmilchseife** gegen Mitleiden und Gesichtsunreinheiten. **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Berger's Taninseife** gegen Schweißfüße und gegen Ausfallen der Haare.

Berger's Zahnpasta in Tuben

Nr. 1 für normale Zähne, Nr. 2 für Raucher, Preis 30 kr., bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt. **Fabrik und Hauptversand: G. HELL & Comp., TROPPAU.** Prämiert mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Zu haben in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. (192-12.11)

Ich hatte ein Paar Schuhe, die hatte ich so gern, Sie stammten von **Michelstädter**, ganz neu und modern; Sie waren ganz prachtvoll in Form und Façon Und wenn ich sie trug, machten sie Sensation. Jetzt muss ich schon wieder zum **Michelstädter** laufen, Denn dort nur allein kann man solche Schuhe kaufen.

Niederlage:
Gross-Beeskerek,
Hunyadi-Gasse.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Gichtleiden und bei verschiedenen Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten sich zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRÄNTWEIN u. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit dem Plombirte „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich die schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plumbirten Original-Flasche 90 kr.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes fl. — 20. Fünf Stück fl. — 90. Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 29-52.39

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

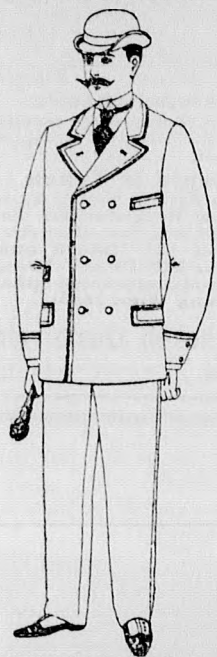
Depots in Gr.-Beeskereker: **Jos. Reiner, Mich. Bentovich und D. Mozlovcsak, Apotheker.**

Ein gutgefitzter Knabe wird in der
Spezerei-Waarenhandlung

des
Karl Csada
als (351-3.3)
Lehrling

aufgenommen.

Billige
Gänsefedern
(1 Pfund nur 60 kr.) (365-1)
garantirt vollständig ganz neue, graue Gänsefedern,
mit der Hand geschliffen, $\frac{1}{2}$ Kilo nur 60 kr.,
dieselben in besserer Qualität $\frac{1}{2}$ Kilo nur 70 kr. ver-
sendet in Probe-Postcoll mit 5 Kilo per Nachnahme
J. KRASA,
Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag.
Umtausch gestattet.



Anzüge für Herren
und Knaben, in sehr
grosser Auswahl, von
billigst bis feinst, bei
Kovács Gedeon,
Gr.-Beeskerek.
(359-x.3)

Billiges (366-1)

Brennholz.
I-a Buchenholz
per Klafter 11 fl.
Nur solange Vorrath reicht.
Lager nächst der Seidenfabrik.

M. Louis Falquet

donne des leçons particulières de
français: conversation, grammaire,
correspondance. 368-1

Méthode Berlitz.

Étude agréable, progrès étonnants.
Enseignement pratique en vue
de l'Exposition Universelle de Paris
en 1907.

S'adresser au domicile du profes-
seur: Uri-utca 9/a.

Erste Gross-Beeskereker Leichenbestattungs-Unternehmung

J. KEKS,
Hunyady-(Haupt)-Gasse Nr. 619.

Beehre mich das p. t. Publikum besonders darauf aufmerksam
zu machen, dass ich meine Leichenbestattungs-Unternehmung ganz neu
eingerrichtet habe u. zw.:

Pracht-Silber-Glaswagen
mit 8 Eckengeln, reich verziert, dazu eine ganz neue passende Silber-
Uniformirung; ferner

Pracht-Kinder-Leichen-Glaswagen
reich mit Silber verziert, dazu passende blaue Uniformirung mit Silber.

Pracht-Gala-Leichenwagen
mit Säulen, reich verziert, mit 4 Eckengeln, ferner **Pracht-
Blumenwagen** etc. etc.

Aufbahrungen vom Elegantesten bis zum Einfachsten
je nach Wunsch, streng reell und zu den allerbilligsten Preisen.

Weiters empfehle ich mein altrenommirtes (4-14.10)

●● **Möbel-Geschäft.** ●●

Lager aller Gattungen Möbel, Spiegel, Bilder, Fahnen vom
Feinsten bis zum Billigsten und alle in dieses Fach einschlagende
Waaren.

Reparaturen

von Tapezier- und Tischlerarbeiten werden auf das Rascheste zu den
billigsten Preisen angefertigt, ebenso werden Tapetirungen von Wohn-
zimmern, Geschäften etc. übernommen und elegantest ausgeführt.

Streng reelle Bedienung.

Nur junge Männer

interessirt es zu wissen, dass die

Injection-Oriental
vom Pariser Dr. Boiton

die ältesten Uebel schon nach wenigen Tagen behebt,
wodurch das Santal-Oel und der Copaiva-Balsam
überflüssig werden, da diese nur den Magen verderben
und heilen das Uebel nicht. (246-20.16)

Preis einer Flasche Boiton-Injection 1 fl.

Gegen Einsendung von fl. 1.20 wird es franco zugesendet.

Hauptdepot für Ungarn:

Béla Zoltán's Apotheke Budapest,
V. Grosse Kronengasse 23 (Ecke Széchenyi-Platz.)

Zu haben in allen grösseren Apotheken.

Adresse für Postaufträge:

Apotheke Zoltán Budapest.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, unsere Muster zu verlangen.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentoiletten.**

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. nur **direkt an Private** und send. die ausgewählt. Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung. (68-63.36)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Weitere Spezialitäten:
Schreib- und Copirtinten.
Wasserdichte Leder-Salbe.
Patent-Sohlen-Schutzmittel „Vando“.
Metall-Putzpasta, Silber- u. Goldputz-Seife.
Lederlacke.
Patent-Anstreichbürste mit „Nigrett“, flüssige Wichse für schwarze u. farbige Schuhe, — 35 kr.



Beste Wichse der Welt!

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt - Schuhwiche,

für liches Schuhwerk nur

Fernolendts Naturleder - Crème.

Überall vorrätig.

69-40.35)

R. I. priv.

Fabrik gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: **Wien, I., Schulerstrasse 21.**

Wegen der vielen wertlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

300 Gulden zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser** à Flasche 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht (Verpackung 10 kr. extra). **A. Bartilla's Erben** (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser**. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 2 fl. 60 kr. franco; 16 Stück für 4 fl. 50 kr. franco. In **Gross-Beeskerek** bei Erös u. Halász Apotheker, Hauptgasse. 32-20.18

Das bestrenommierte Tiroler Loden-Versandthaus

Rudolf Baur

Innsbruck, Rudolfstrasse 4,

empfiehlt seine durchgehends echten



Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-FABRIKATE

für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Kataloge und Muster frei.

46-32.29

OSAN ist das Allerbeste für **Mund und Zähne.** Ist antiseptisch, tonisierend, reinigend, gesund, angenehm und übertrifft die besten, bisher bekannten Zahnmittel um ein Bedeutendes. Als Zahnpulver in Dosen à 24 kr.

Das beste und gesündeste **Schönheits-Mittel** à Flagon fl. 1.— Balsaminseife hierzu 30 kr.

ROSEN MILCH ist das Beste **Haarfärbe-Mittel.** Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.50

Tanningene ist das Beste **Haarfärbe-Mittel.** Dunkelblond, Braun und Schwarz. Preis fl. 2.50

Gelegentlich gefügt, gewissenhaft geprüft vollkommen unschädlich.

Anton J. Czerny in Wien
XVIII., Carl Ludwigstrasse Nr. 6

Budapester Hauptniederlage: **Josef v. Lörfl**, Apotheke Königs-gasse Nr. 12, und **Erger's** Apotheke zum Reichspalatin Waisnererg Nr. 17. Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Verlangt per Nachnahme. Von solchen Ortschaften wo noch keine Niederlagen sind, wende man sich an eine der obigen Firmen oder direkt an **Czerny**. Prospekt gratis und franco.

Ausgegeben: London, Paris, Wien, Brüssel, Konstantinopel

13-26.21)

Feste Preise.



Damenhüte

Damenhüte

Beehre mich dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich von meiner Einkaufsreise retour gekommen, und bin dadurch in der angenehmen Lage, das Neueste in allen

Winter-, Nürnberger- und Galanterie-Artikeln

zu offeriren, besonders aber bitte ich die geehrten Damen, mein neuestes Lager von

Pariser und Wiener

Damen-Hüten,

wie auch alle in dies Fach schlagende Artikel zu besichtigen.

Versehere, daß die billigst gestellten Preise zum Einkaufe bestimmen werden.

Hochachtungsvollst

Peter Mersdorf,

Gross-Beeskerek.

(357-3.3)

Feste Preise.

Mülleraufnahme.

Die Gemeinde **Ernesztháza** nimmt in ihrer Dampfmühle einen Müller auf.

Bewerber können, mit ihren Zeugnissen versehen, sich am **15. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr** im hiesigen Gemeindehause (ohne Anspruch auf Reisevergütung) einfinden, wo dann die Wahl stattfinden wird.

Ernesztháza, am 27. September 1899.

361-2.2

Die Gemeindevorsteherung.

Chocolat

SUCHARD

Cacao

Überall

← käuflich. →

93-62.30

Ehe der Zukunft

44. te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachse- nen beiderlei Geschlechtes. In- halt: Ausführliche Besprechun- gen sämtl. selbst der schwie- rigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störungen d. s. Fa- milienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heise an bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus bet. essen, sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekann- ter natürlicher und künstlicher Verhaltungsmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, men- schenfreundlich u. hochinteressant! 184 Seiten Hart. Preis 30 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, wofür geschlossene Sendung. (Auch in Österr. oder ung. 205-26.23) Marken.)

J. Zaruba & Co.,
Hamburg.



TropoN
Nahrungs-Eiweiss. • (60)

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungs- wert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsub- stanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Ge- sunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigen- geschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von TropoN ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogengeschäfte.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

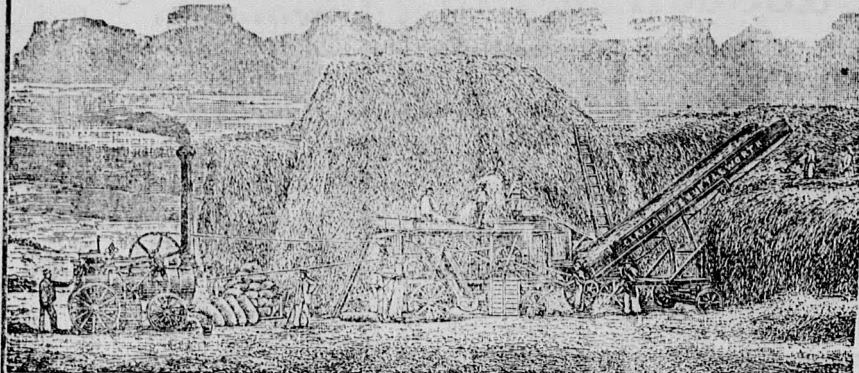
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
M. Winckler, Wien 5, Wienstr. 55.

325-10.7

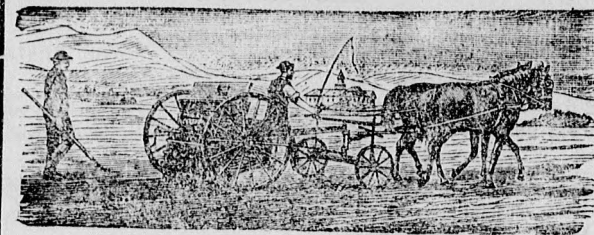
Clayton & Shuttleworth

Fabrikanten landw. Maschinen © Budapest Váci-körút Nr. 63

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von



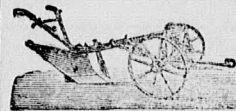
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft, Stroh-Elevator, ferner Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen.



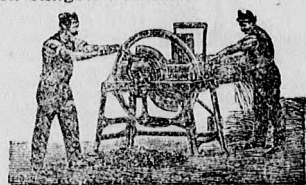
„Columbia-Drill“

allerbeste Säemaschinen, Häcksler, Rübenschneller, Kukurutzrebler, Schrot- u. Mahlmühlen, Universal Stahlpflüge, zwei- und dreischarlige Pflüge.

sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.



Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.



Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik der Welt in Locomobilen und Dreschmaschinen.

KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee.



Größtmittel mir rief!

Beliebtstes Kaffegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.